

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshof, Rierspe, Rierspe-Wh., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheld, Meinerzhagen, Balbert, Döl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilh. Bell Jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 169

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig, Reklame 40 Goldpfennig, — Offertgebühren 10 Goldpfennig und Porto. —

Halver
Mittwoch, den 22. Juli

Erscheint wöchentlich 6 mal.
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Des Landmanns Sonntagsblatt“ und „Herd und Scholle“

1925

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Der deutsche Botschafter in Paris, Herr von Hoesch, hat dem französischen Außenminister Briand die deutsche Antwortnote in der Sicherheitspaktfrage übergeben.

* Der polnische Außenminister erklärte, daß die Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland sich dem Abschluß eines modus vivendi näherten.

* In Lissabon ist ein Militärputsch ausgebrochen, der von Regierungstruppen sofort niedergeschlagen werden konnte.

* In der Nacht von San Francisco hat ein starkes Erdbeben stattgefunden.

Die Ursachen des Zusammenbruchs.

Die historische Forschung, die es sich zur Aufgabe stellen will, die Geschehnisse der jüngsten Vergangenheit auf ihre Gründe, ihre Ziele, den Geist, der sie lenkte, und die Ergebnisse, die entstanden sind, untersuchen zu wollen, würde durch die einfache Erkenntnis sehr bald zur Unmöglichkeit ihres Tuns geführt werden, daß es eine wirklich objektive Geschichtsschreibung nach Mantels bekanntem Wort gar nicht gibt. Gewiß mag man sich den Dingen gegenüber, die man selbst miterlebt, miterlitten, nicht von vornherein bewußt einseitig gegenüberstellen wollen, aber es gibt keinen Menschen, der sich von einer ungewollten Einseitigkeit freimachen könnte. All diese Bedenken gegen eine überstürzte historische Untersuchung sind aber dann ganz besonders wichtig und sollten auch durchschlagend sein, wenn es sich um eine historische Erforschung politischer Entwicklung der letzten Jahrzehnte handelt, die ganz erheblich unter stärkster parteipolitischer Einseitigkeit leiden muß. Wenn also der Untersuchungsausschuß zur Erforschung der Ursachen des deutschen militärischen Zusammenbruchs 1918 jetzt seinen Bericht über seine Arbeit und seine sogenannten Feststellungen herausgibt, so beweisen allein schon die Vorgänge in der Sitzung des Reichstages am vergangenen Freitag, daß wir mit diesem Bericht nun kaum einen großen Schritt zur Feststellung objektiver, von allen angenommenen Wahrheiten getan haben. Es war im März 1919 in der Verfassungsgebenden Deutschen Nationalversammlung, als der Ministerpräsident Scheidemann erklärte, die Regierung werde schleunigst einen Gesetzentwurf zur Errichtung eines Staatsgerichtshofes einbringen, in dem die Einsetzung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses vorgesehen war. Dieser Untersuchungsausschuß ist dann eingesetzt worden mit einer Biergliederung des von ihm zu untersuchenden Stoffes, dafür wurde aber schließlich der Gedanke fallengelassen, einen Staatsgerichtshof einzurichten, der die sogenannten Kriegsschuldigen zur Verantwortung ziehen soll. Der Untersuchungsausschuß hat dann entsprechend jener Biergliederung vier Unterausschüsse eingesetzt, in deren Richtlinien ausdrücklich gesagt wurde, daß nicht etwa eine wissenschaftliche Arbeit geleistet, sondern eine Enquête veranstaltet werden soll, bei der politische Gesichtspunkte mitzusprechen hätten.

Der vierte Untersuchungsausschuß hat nun über die ersten Ergebnisse seiner Arbeit einen dreibändigen Bericht herausgegeben, der die militärischen Vorgänge des Jahres 1918 behandelt und im wesentlichen eine Sammlung von vier Denkschriften enthält. Da ist zuerst das Gutachten des bekannten Berliner Professors Dehnbach, eines Militärhistorikers, der als besonders scharfer Gegner Ludendorffs bekannt ist. Das spricht auch aus seinem Gutachten, wonach die Oberste Heeresleitung Verhandlungsmöglichkeiten über einen Frieden verhindert habe. Im zweiten Gutachten behandelt Oberst Schwertfeger die Frage der staatsrechtlichen und persönlichen Verantwortlichkeit der führenden Männer der Reichsregierung und der Obersten Heeresleitung; der Zusammenbruch 1918 sei nicht Schuld einzelner, sondern ein nahezu unabwendbares Schicksal, dem Deutschland infolge unglücklicher Verhältnisse verfiel.

Rein militärisch-wissenschaftlich sind die beiden anderen Gutachten, nämlich das des Generals von Kuhl und das des Generals Wegell, des Chefs der Operationsabteilung der O. H. L. General von Kuhl weist mit Hilfe gewissermaßen Tatsachengestaltungen nach, daß von der O. H. L. zwar Fehler gemacht worden seien, ihr aber eine Schuld am deutschen Zusammenbruch nicht nachzuweisen sei. Die Ursachen für den militärischen Zusammenbruch 1918 lägen überwiegend in jenen unglücklichen Verhältnissen, die zu ändern außerhalb der Macht der O. H. L. gelegen hätte.

Es ist natürlich ganz unmöglich, in diesem Rahmen auch nur andeutungsweise auf den Inhalt dieser riesigen Denkschrift einzugehen; vielleicht interessiert nur die Feststellung, daß zu Beginn der deutschen Offensive im Westen auf deutscher Seite eine Überlegenheit an Mannschaften über den Gegner erzielt war, Waffen und Munition ausreichend vorhanden waren. Dagegen waren die rückwärtigen Stellungen für den Fall des Mißlingens der Offensive ungenügend, was an und für sich erklärlich war, weil alle kampffähigen Truppen und militärischen Arbeitskräfte an die Front gezogen wurden. Gefeht hatte es auf deutscher Seite an den nötigen Tanks, die herzustellen nur auf Kosten anderer Kriegsmaterials möglich gewesen wäre. Die körperliche Leistungsfähigkeit der Truppen war natürlich 1918 nicht mehr die gleiche wie im ersten Kriegsjahr; dabei muß darauf hingewiesen werden, daß der Vorwurf, die Offensive sei an dem Alkoholmißbrauch der deutschen Truppen gescheitert, eine üble Verleumdung ist, denn für den Gesamtfortschritt der Offensive waren einzelne wirklich vorgekommene Erschöpfung nicht von Belang. Entscheidend für die Veränderung der militärischen Lage zugunsten Deutschlands war die Erschöpfung der seelischen und körper-

Ueberreichung der deutschen Note

Botschafter Hoesch bei Briand

Paris, 20. Juli.

Der deutsche Botschafter v. Hoesch hat am Dui d'Orsay um eine Audienz nachgesucht, um dem Außenminister Briand die Antwort der deutschen Regierung auf die letzte französische Note in der Frage des Sicherheitspaktes zu überreichen. Herr v. Hoesch ist am Montag von Briand empfangen worden, dem er die Note übergab. Eine Abschrift der deutschen Note wird auch dem englischen Auswärtigen Amt vom deutschen Botschafter in London überreicht werden. Die Veröffentlichung der Antwortnote ist nunmehr für Mittwoch vorgesehen.

Was steht in der Antwort?

Aber den Inhalt der deutschen Note wird in den französischen Blättern alles mögliche zusammengeknüpelt. Im allgemeinen besteht die Überzeugung, daß Deutschland die Verhandlungen fortsetzen will, und daß es dem Reichsaussenminister Stresemann gelungen ist, die Widerstände gegen den Garantiepakt und den Beitritt des Reiches zum Völkerbund zu überwinden. Am ernstesten sind wahrscheinlich die Informationen des sonst gutunterrichteten „Daily Telegraph“ zu nehmen, der zu melden weiß, daß die deutsche Note ziemlich lang ist. Obgleich sie das Wort „Konferenz“ nicht erwähne, soll sie doch den Vorteil mündlicher Verhandlungen gegenüber dem diplomatischen Notenaustausch betonen. Was Westeuropa angeht, stimme die deutsche Note dem französischen Vorschlag bei, daß die französische wie die belgische Grenze besonders garantiert werden sollten. Indessen werde in der Note der Vorschlag gemacht, daß zum Zwecke der Stabilisierung und Verhütung Westeuropas „die Bedingungen der Rheinlandbesetzung (bezüglich der Stärke der alliierten Garisolen) noch einmal definiert“ werden sollen, und daß, wenn es zu Streitigkeiten kommen sollte, an Stelle „selbständiger Sanktionen“ Schiedsgerichte treten.

tragen Leistungsfähigkeit der völlig abgekämpften Truppen, der Mangel an Mannschaftsersatz an der Front und das Knappwerden des Kriegsmaterials. Diese Feststellungen sind übrigens im Untersuchungsausschuß einstimmig gemacht worden. Der Zusammenbruch der Offensive bedeutete aber noch nicht den Verlust des Krieges, den tatsächlich vielmehr erst der Zusammenbruch Bulgariens und dann Österreich-Ungarns herbeiführte. Von da an war der Krieg militärisch verloren; an die Stelle der militärischen Mittel mußte die Diplomatie treten.

Noch ein anderer einstimmiger Beschluß des Ausschusses sei hier angeführt — neben der Feststellung, daß von einer bewußten Friedenssabotage der O. H. L. nicht die Rede sein kann —: Die Oberste Heeresleitung hat ihre Handlungen stets in dem guten Glauben begangen, damit dem Wohle des gesamten Vaterlandes zu dienen. Die deutsche Kampffront hat bis zuletzt alles geleistet, was in ihren Kräften stand, und eine Schuld an dem deutschen Zusammenbruch trifft die im Westen kämpfenden Truppen nicht.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Entwurf des Arbeitsgerichtsgesetzes.

Über den Inhalt des Arbeitsgerichtsgesetzes, das den gesetzgebenden Körperschaften vorgelegt werden soll, wird gemeldet: Alle Arbeitgeber und Arbeitnehmer werden fortan ihr Recht vor den Arbeitsgerichten nehmen. Diese stehen in allen Instanzen unter der gemeinsamen Aufsicht der Justiz- und der Sozialverwaltung. Laienbeisitzer sind überall vorgesehen. Über den Arbeitsgerichten stehen als Berufungsinstanz die Landesarbeitsgerichte, über diesen als Revisionsinstanz das Reichsarbeitsgericht. Das neue Gesetz geht sofort an den Reichsrat und den vorläufigen Reichswirtschaftsrat. Man hofft, es dem Reichstag nach dessen Ferien vorlegen zu können.

Dr. Schacht über Währung und Preise.

In Frankfurt a. M. hielt Reichsbankpräsident Dr. Schacht bei einem Festessen, das der Einweihung des neuen Reichsbankgebäudes folgte, eine Rede, in der er noch einmal versicherte, daß die deutsche Währung stabil bleiben werde. Man habe von den Gefahren einer neuen Inflation gesprochen, weil die Preise in letzter Zeit gestiegen seien, aber die Erhöhung der Preise beruhe auf anderen Faktoren und habe mit der Währung nichts zu tun. Die Preissteigerung beruhe vor allem darauf, daß sich der Zwischenhandel mit allzu vielen Gliedern am Umsatz beteilige.

Frankreich.

× Gemeinde- und Bezirksratswahlen. In ganz Frankreich mit Ausnahme des Seinedepartements fanden Gemeinde- und Bezirksratswahlen statt. Insgesamt wurden 1499 Gemeinde- und 1700 Bezirksräte gewählt. Die Wahlbeteiligung betrug 62%. Die extremen Rechts- und Linksparteien behaupteten ihre Stellung. Die Radikalsocialisten und die Radikalen haben Fortschritte gemacht, während die Linksparteien und die gemäßigten Republikaner ins Hintertreffen gerieten. Die meisten Parlamentarier sind gewählt oder wiedergewählt worden, so Herriot, Steeg, Caillaux, de Monzie u. a.

In der Frage der Schiedsgerichtsverträge zwischen Deutschland und seinen östlichen Nachbarn, die Frankreich allein garantieren will, werde die deutsche Note besonders Aufklärung darüber verlangen, in welchem Falle die Franzosen das Recht für sich in Anspruch nehmen könnten, die entmilitarisierte Zone zu durchschreiten, ein Recht, das ihnen wahrscheinlich von Deutschland in jedem Falle abgesprochen werde.

Was den Völkerbund betreffe, so wende sich Deutschland noch immer gegen die Auslegung des Artikels 16 der Völkerbundsatzung, der irgendeiner Macht das Recht zuspreche, deutsches Gebiet zu durchschreiten, wenigstens solange, als Deutschland entwaffnet sei. Ferner könne Deutschland in den Völkerbund eintreten, wenn die Röhner Zone geräumt sei.

Der französische Abmarsch.

Essen, 20. Juli.

Die Räumung des Ruhrgebietes ist nunmehr Tatsache geworden. Reddinghausen, am weitesten östlich vorgeschoben, machte am Sonnabend den Anfang, am Sonntag und Montag erfolgte dann die Räumung von Gelsenkirchen, Bochum, Hattingen und Witten, der Städtereihe östlich von Essen. Damit ist die gesamte Bochumer Etappe frei geworden. Zur gleichen Zeit geht die Räumung noch weiter. Bis zum 20. Juli wird das belgische Besatzungsgebiet in der Lippegegend, nördlich vom Industriebezirk, geräumt sein. Bis zum 31. Juli wird auch Essen, Mülheim und Oberhausen von der fremden Einquartierung befreit sein.

Der Oberkommandierende des Brückenkopfes Duisburg hat dem Regierungspräsidenten mitgeteilt, daß am 20. Juli um 12 Uhr nachts die von belgischen Truppen seit dem 11. Januar 1923 besetzten Gebiete geräumt sein werden. Die belgischen Behörden hören von diesem Zeitpunkt an auf, ihre Kontrolle auszuüben.

Polen.

× Der Sicherheitspakt und die Verhandlungen mit Deutschland. Der polnische Außenminister Strzymski erklärte, Polens Stellungnahme zur Frage des Sicherheitspaktes bedeute sich vollkommen mit der Frankreichs. Die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Polen näherten sich allmählich einer Einigung und es bestehe Aussicht für eine baldige vorläufige Lösung der Frage in Gestalt des Abschlusses eines modus vivendi. In einer weiteren Erklärung gab Strzymski der Zuvorsticht Ausdruck, daß es Polen gelingen werde, seine Beziehungen zu Sowjetrußland durch den Abschluß eines Handelsabkommens zu festigen.

Aus In- und Ausland.

Wien. Die Parteien im österreichischen Nationalrat haben beschlossen, die Regierungsvorlage über die Aufwertungsfrage auf den Herbst zu vertagen. Man hofft, sich dann die in Deutschland in dieser Frage gewonnenen Erfahrungen zunutze machen zu können.

Danzig. Die Völkerbundkommission, die die Abgrenzung des Danziger Hafengebietes in dem Danzig-polnischen Positionskitt begutachten soll, ist hier eingetroffen.

Moskau. Nach Mitteilung Ganechys, des Führers der russischen Delegation, nähern sich die Verhandlungen über den russisch-deutschen Handelsvertrag dem Abschluß. Ganechys hofft, das Handelsabkommen werde innerhalb weniger Tage unterzeichnet werden.

Warschau. Auf einer Pressekonferenz im polnischen Außenministerium wurde dargelegt, daß Polen die Zahl der bis zum 1. Juli des nächsten Jahres insgesamt auszuweisenden deutschen Öplanten auf 35 000 schätzt.

Belgrad. Den ersten Akt der neuen Regierung bildete ein Dekret, das die Freilassung des kroatischen Politikers Stefan Raditsch und der übrigen sechs Mitangeklagten sowie die Aufhebung des gegen sie eingeleiteten Verfahrens verfügte.

Die deutschen Sachlieferungen.

Berlin, 20. Juli.

In den letzten Wochen sind von Frankreich und Belgien freie Sachlieferungsverträge über Reparations-sachlieferungen im Gesamtbetrag von etwas über 8,3 Millionen Reichsmark abgeschlossen worden. Davon wird Frankreich u. a. die Einrichtung für eine Fabrik im Werte von rund 2 Millionen RM., Holzlieferungen im Werte von rund 1,5 Millionen und Werkzeugmaschinen im Werte von 0,75 Millionen Reichsmark erhalten. Auf Belgien entfallen eine Bestellung für die Postverwaltung von rund 1,2 Millionen Reichsmark Telegraphenstangen, die belgische Eisenbahnverwaltung hat einen Posten von verzinstem Eisenbahnmaterial im Betrag von 655 000 Reichsmark in Auftrag gegeben und läßt ferner für mehrere 100 000 Mark Reparaturen von Restitutionslokomotiven ausführen. Im übrigen ist bei der Beurteilung der freien Lieferungsverträge zu beachten, daß die Sachlieferungen auf Reparationskonto stets im Auge zu behalten, daß diese Lieferungen nur einen kleinen Teil der gesamten Sachlieferungen bilden und daß der weitaus größte Teil der Reparationsquote von den Zwangslieferungen an Rohlen, Stickstoff und Farbstoffen in Anspruch genommen wird.

Fez auf das schwerste bedroht.

Abd-el-Krim konzentriert neue Truppen.

Nach dem Blatte „M. B. C.“ hat sich die militärische Lage in der französischen Zone in Marokko und die Bedrohung von Fez zu verschärfen, daß ein allgemeiner Angriff erwartet werden muß.

Die Stellung um Amzgu ist in den Händen der Rifanten, die nach Süden in der Richtung von Kolen und Maria vorstößen. Die Stellung von Kela-Gles wurde jetzt heftig angegriffen, und im Osten ist der Weg nach Ain-Mischa bedroht. Hinter seiner Front versammelt Abd-el-Krim starke Truppenkörper, die zwar von französischen Fliegern täglich beschossen werden, sich aber stets wieder ergänzen.

Die Arbeiten der spanisch-französischen Marokko-Konferenz sind jetzt beendet, man wird aber noch zweimal tagen. Es sind drei Abkommen unterzeichnet, nämlich eines über die Bewachung der See, eines über die Bewachung zu Land und eines über das politische Vorgehen. Von einer gemeinsamen militärischen Aktion, über welche die französischen Zeitungen berichteten, ist nicht die Rede.

Putschversuch in Lissabon.

Regierungskrise und mißglückte „Revolution“.

In Portugal hat die eben erst gebildete Regierung Silva bereits eine schwere Krise zu bestehen. Die Deputiertenkammer sprach ihr mit neun Stimmen Mehrheit ein Mißtrauensvotum aus, während der Senat ein Vertrauensvotum mit 18 Stimmen Mehrheit abgab. Der Ministerpräsident schlug dem Präsidenten der Republik darauf die Auflösung des Parlaments vor. Der Präsident lehnte das jedoch ab.

Durch diese ungelückte Lage begünstigt, ist in Lissabon wieder einmal ein Militäraufstand ausgebrochen, der Teile der Garnison umfaßt. Auch der Kreuzer „Vasco da Gama“ schloß sich den Revolutionären an. Die Aufständischen verschanzten sich in einer Kaserne. Es wurde ihnen ein Ultimatum von der Regierung gestellt, nach dessen Ablauf einige Artillerieschiffe auf die Kaserne gefeuert wurden. Daraufhin ergaben sich die Meuterer sofort. Die Besatzung des Kriegsschiffes „Vasco da Gama“ ergab sich schon nach der ersten Aufforderung sofort, ohne daß die Strandbatterien das Feuer zu eröffnen brauchten. Augenblicklich herrscht wieder Ruhe in der Stadt.

Portugiesische Revolutionen pflegen fast durchweg in dieser Weise zu verlaufen. Man nimmt sie daher in Portugal selbst kaum noch ernst, und die Lissaboner gehen, während in den Straßen ein paar Schüsse abgefeuert werden, ruhig ihren Geschäften nach.

Das Chinaproblem vor der Lösung?

Angewandte Einigung der Mächte.

In Londoner politischen Kreisen verlautet, daß in letzter Stunde eine Einigung zwischen England, Frankreich, Japan und Amerika hinsichtlich der Behandlung der chinesischen Frage erfolgt sei. England hat sich damit einverstanden erklärt, daß eine Anzahl unparteiischer Richter beauftragt werde, festzustellen, wer an den blutigen Zwischenfällen in Schanghai die Schuld trägt. Dieser Gerichtshof soll in öffentlichen Verhandlungen besonders das Verhalten der englischen Stadtpolizei prüfen. Amerika hat sich damit einverstanden erklärt, daß die Zollkonferenz und die Juristikkonferenz den Auftrag erhalten, die extraterritorialen Rechte der Ausländer

in China abzubauen; beide sollen in einer angemessenen Zeit in China zusammentreten. Die Bestimmung „angemessene Zeit“ erstreckt sich auf einen Zeitraum von einem Monat bis sechs Wochen, allerdings unter der Voraussetzung, daß sich inzwischen in China keine ernststen Zwischenfälle ereignen.

Schwierige Lage bei den großen Konzernen

Wir erhalten von einem bekannten Börsen- und Finanzmann folgende Mitteilungen, die großes Aufsehen hervorgerufen geeignet scheinen:

In der letzten Zeit sind verschiedene der hervorragendsten Vertreter der westdeutschen Kohlen- und Eisenindustrie in Berlin gewesen, um den Regierungstellen ein ungeheures Bild der Verhältnisse in der west-

deutschen Schwerindustrie zu geben. Es handelt sich nicht allein um die Industrie des Ruhrgebiets, sondern auch um die anderen wichtigen Industriebezirke des Westens, und es haben lange Besprechungen mit verschiedenen Ministern und anderen hohen Reichsbeamten in dieser Angelegenheit stattgefunden.

In allerjüngster Zeit hat sich nämlich die Lage, vor allem bei den großen Konzernen, wesentlich kritischer gestaltet, da die Reichsbank in der Annahme von Wechseln sehr zurückhaltend geworden ist. Neue Kredite im Auslande sind natürlich nicht so schnell zu erhalten, da derartige Verhandlungen sich selbst im günstigsten Falle ein paar Wochen lang hinziehen, und dadurch sind die Konzerne in den Zustand einer ausgesprochenen Geldknappheit gekommen. Es wurden in den Verhandlungen mit den amtlichen Stellen sehr genaue statistische Angaben über die Ursachen der unerfreulichen Verhältnisse gemacht, und es wurde dabei vor allem darauf hingewiesen, daß gegenwärtig die Zinslasten 2½ bis 3fach so hoch sind wie vor dem Kriege, die Steuern und sozialen Lasten machen das Fünffache der damaligen Beträge aus, demgegenüber aber betragen die Umsätze nicht mehr als 60 % der Friedenszeit. Was die Preise betrifft, so sind sie heute meist sehr unbefriedigend, und zwar besonders bei Auslandsverkäufen. In letzter Zeit hat man oft von großen Auslandsbestellungen für deutsche Werke gehört, ohne daß aber die Öffentlichkeit wüßte, daß die Aufträge nur zu Verlustpreisen abgeschlossen werden konnten. Zu alledem kommt nun noch die erwähnte außerordentliche Knappheit an flüssigen Mitteln, so daß sich die Lage für die Konzerne als recht trübe darstellt.

Ganz besonders gilt das von dem bekanntesten unter den deutschen Großkonzernen, nämlich dem Krupp-Konzern. Die Kruppischen Werke haben so sehr wie kein anderes Unternehmen unter der Umstellung nach dem verlorenen Kriege gelitten. Sie waren gezwungen, ihre großartigen Anlagen zur Herstellung von Geschützen, Panzerplatten und anderem Kriegsmaterial vollkommen zu zerstören und sogar die dort aufgestellten Maschinen restlos zu vernichten, wodurch Werte von vielen Millionen Goldmark zugrunde gingen. Die Firma versuchte zwar, an Stelle der nach dem Versailler Vertrage für sie verbotenen Rüstungsartikel andere Erzeugnisse herzustellen, aber sie hatte damit keinen großen Erfolg. Das erklärt sich auf sehr einfache Weise. Nach dem Kriege herrschte zunächst natürlich ein ungeheurer Bedarf an Friedensartikeln aller Art, weil die deutsche Industrie mehr als vier Jahre hindurch fast ausschließlich für Heereszwecke gearbeitet hatte. Es war also eine riesengroße Nachfrage nach allen möglichen anderen Artikeln vorhanden, und solange dieser vorübergehende Zustand herrschte, konnte auch die Firma Krupp ihre neu aufgenommenen Erzeugnisse gut absetzen. Nachdem aber der erste große Warenhunger gestillt war, stellte sich heraus, daß für den Absatz der neuen Artikel die Möglichkeit immer schlechter wurde, und daß es richtiger wäre, diesen Plan wieder aufzugeben. So wurde denn eine Abteilung nach der andern wieder aufgegeben und nur die großen, der Firma gehörigen Kohlenbergwerke und Eisenhütten blieben in Gang, ebenso noch ein paar kleine Nebenabteilungen, die man nicht so schnell stilllegen konnte. Indessen fehlt es dem immer noch sehr ausgedehnten Unternehmen zurzeit stark an Mitteln, da die verschiedenen und einschneidenden Umstellungen des Betriebes ungeheure Kosten verursacht haben.

Ganz so schlecht sieht es zwar bei den anderen Großkonzernen nicht aus, wohl aber hat sich auch bei mehreren von ihnen die Lage gleichfalls recht unerfreulich gestaltet, und da die Mittel für die Aufrechterhaltung der Betriebe im gegenwärtigen Umfange fehlen, muß damit gerechnet werden, daß in nächster Zeit bedeutende Einschränkungen vorgenommen werden, so daß auch wieder die Gefahr von Arbeiterentlassungen großen Umfanges droht. Vielleicht würde sich das vermeiden lassen, wenn die Konzerne nicht mehr so große Schwierigkeiten in der Geldbeschaffung hätten, und zu diesem Zweck vor allem haben es die verschiedenen Konzernleiter für richtig und erforderlich gehalten, diese Verhältnisse und die schwere Lage der Großindustrie den Berliner Amtsstellen vor Augen zu führen.

Aber selbst im günstigsten Falle ist damit zu rechnen, daß die Betriebe in nächster Zeit weiter eingeschränkt werden. Es kann sich höchstens darum handeln, ob die Einschränkungen mehr oder minder bedeutenden Umfangs sein werden. Der Fall Stinnes ist allen übrigen Konzernen eine heilsame Lehre gewesen. Sie wollen lieber ihre Betriebe rechtzeitig verkleinern und stilllegen, bevor sie sich in die Gefahr begeben, schließlich

gänzlich festgefahren zu sein und alsdann in eine ähnliche Zwangslage zu geraten wie der Stinnes-Konzern. Die volle Gefährlichkeit der derzeitigen Situation hat man jedenfalls in den beteiligten Kreisen erkannt, und es wäre sehr zu wünschen, daß die amtlichen Stellen ebenfalls dem großen Ernst der Verhältnisse durch geeignete Maßnahmen Rechnung tragen würden.

lokales und Provinzielles.

Halver, den 22. Juli 1925

□ **Patetausschriften mit Tintenstift.** Mit Tintenstift geschriebene Patetausschriften müssen auf vorher angefeuchteter Schreibfläche hergestellt sein, weil andernfalls die mattglänzende Schrift, namentlich bei künstlicher Beleuchtung, schwer zu lesen ist und das Verteilungsgeschäft bei den Postanstalten und in den Bahnposten erschwert. Patete mit Aufschriften, die dieser Bestimmung nicht entsprechen, werden von den Patetonnehmern zur Beseitigung des Mangels zurückgegeben.

— * **Schluß der Jagd-Schonzeit.** Gemäß der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 wird für den Regierungsbezirk Arnsberg der Schluß der Schonzeit festgesetzt: a) für Rebhühner, Wachteln und Schotterhühner für die Kreise Arnsberg, Brilon, Meschede, Moers, Wittgenstein, Siegen, Almena und Iserlohn, (Stadt und Land) Hagen (Stadt und Land) auf den 4. September 1925 (Eröffnung der Jagd 5. September) für die übrigen Kreise auf den 23. August 1925 (Eröffnungstag der Jagd den 24. August). b) für Vork., Hasel- und Fasanenhennen und -hähne auf den 15. September 1925 (Eröffnung der Jagd 16. September).

— * **Lenne-Volme-Kreis für vereinfachte deutsche Stenographie.** Einigungssystem Stolze-Schrey. Am Sonntag, den 26. Juli, nachm. 2 Uhr beginnend, findet im Gasthof „Zum deutschen Eck“ in Deddinghausen ein Wettstreiten in sämtlichen Abteilungen statt. Anschließend: Aussprache über wichtige stenographische Zeitfragen.

× **Halver, 21. Juli.** Nach vorausgegangenen heißen Sommertagen war es am gestrigen Montag besonders schwül. Die Hitze bedrückte Menschen und Tiere aufs empfindlichste. Gegen Abend zog ein schweres Gewitter herauf, das aber unsere Gegend nicht die erwünschte Erfrischung brachte, nur wenig Regen kam hernieder. Auf der Weide, den Erben Lausberg gehörend, wurde ein Schaf mitten auf der Weide durch Blitzschlag erschlagen. Der anwesende Schäfer sowie die weiteren Schafe sind glücklicherweise von dem Blitzschlag verschont geblieben. Am heutigen Dienstag ist die Temperatur wiederum sehr schwül und heiß.

+ **Halver, 21. Juli.** Bei dem am Samstag und Sonntag in Minden stattgefundenen Kreisjugendwettturnen des Turnkreises Westfalen-Lippe, zu dem von den Vereinigten Turn- und Spielvereinen hier selbst 5 Jugendturner entsandt waren, konnten 2 derselben mit einem Siegerkranz zurückkehren. Es sind dies Gustav Kreinberg, und Erwin Krumm. Gut Heil!

× **Grünenbaum, 20. Juli.** Bei den Kreismeisterschaftskämpfen in Dortmund am gestrigen Sonntag ging der Turnbruder Hermann Wolzenburg im 5000 mtr. Lauf als dritter Sieger hervor. Gut Heil!

(.) **Schaltsmühle, 21. Juli.** Ortshebetermin wird am Donnerstag, den 23. Juli 1925 vormittags von 8 bis 11.30 Uhr in der Verwaltungsgeschäftsstelle in Schaltsmühle, Bahnhofstraße 5 abgehalten. Sämtliche an die Gemeindefassen Schaltsmühle und Halver, sowie an die Amtskasse Halver zu leistenden Zahlungen können bei Vorlage der Steuerzettel oder Rechnungen in diesem Termin entrichtet werden. Das Kassenlokal in Halver ist an diesem Tage geschlossen.

§ **Schaltsmühle, 20. Juli.** Der Neubau des kommunalen Elektrizitätswerkes „Markt“ in Hagen in der Klagebach nähert sich immer mehr seiner Vollendung. Es ist eine wahre Freude dieses Gebäude zu sehen, dem seit Wochen fleißige Anstreicher einen überaus freundlichen Anstrich geben. Wie wir jetzt aus zuverlässiger Quelle erfahren, beabsichtigt das Elektrizitätswerk „Markt“ noch in diesem Jahre neben diesem Bau ein Wohnhaus zu bauen. Dasselbe soll an der Stelle errichtet werden, wo früher

Das alte Lied.

Roman von Fr. Lehne.

26

Nachdruck verboten.

Mit eigentümlichem Blick sah er ihr nach. „Alle Wetter, ich müßte mich doch sehr täuschen, wenn das nicht die schöne Rodenberg ist,“ murmelte er vor sich hin, „solches Paar und solche Haltung hat nur eine hier! Werde doch sehen, was die hier zu so später Stunde in der Nähe von Schönstedts Wohnung zu suchen hat. Meine Ahnung hat mich also nicht getäuscht, daß der mitgeteilte Grund, nicht zur Bowle kommen zu können — oder erst später — doch nicht ganz zutreffend ist. — Na, ich werde ja sehen! Zeit zum Warten haben wir!“

Damit verbara er sich in einer Haustür und sah, wie die Dame sich wieder umwandte, sah um sich her blickte und dann schnell in Schönstedts Hause verschwand.

„Aha, da haben wirs ja!“ — Verwundert blickte Schönstedt auf, als ihm sein Diener meldete, daß eine Dame durchaus Herrn Leutnant sprechen wolle. Aber wie groß war sein Erstaunen und seine Bestürzung, als er in der Eintretenden Regina erkannte. Er sprang auf und eilte ihr entgegen.

Zitternd war sie an der Schwelle stehen geblieben und sah ihn angstvoll mit großen Augen an.

„Gernot, der Graf ist krank,“ stieß sie atemlos hervor.

„Ernstlich?“

„Nein, wohl nicht, meint der Arzt.“

„Gottlob,“ ein tiefer, befreiender Atemzug hob seine Brust. „Sehe Dich einen Augenblick und rube Dich aus; Du zitterst ja förmlich!“ und besorgt führte er Regina zu einem Sessel, in dem sie sich erschöpft niederließ.

„Nur eine Minute, Gernot,“ flüsterte sie außer Atem, „wie bin ich gelaufen, damit Du es wüßtest — ich konnte doch niemand zu Dir schicken, und ein Brief hätte Dich erst morgen erreicht! Gut, daß Du da bist!“

„Ja, wie gut! Wie danke ich dem Himmel, daß ich zuerst nach Hause ging. Denn ursprünglich wollte ich doch zu einer Abschiedsbowle nach dem Kasino.“

hohen Alter des Patienten müßte man doppelt besorgt sein, vor allem Fernhaltung jeglicher Aufregung, sowie einige Tage Bettruhe.

Tiefatmend hörte Regina seinen Bericht. So war vor allen Dingen der unfelige Zweikampf aufgeschoben. Apathisch lag der Graf da; sie saß an seinem Bett und er dunkelte ihre Gegenwart. Als sie sah, daß er infolge des beruhigenden Mittels, das ihm der Arzt gegeben, lauter und fest eingeschlafen war, stand sie auf, dem Diener Weisung gebend, sie zu rufen, wenn etwas Außergewöhnliches vorkäme. Das Wichtigste war, daß Gernot Schönstedt von der Erkrankung des Grafen erfuhr, ehe er sich seinen Sekundanten suchte. Aber wie das ermöglichen? Schreiben?? Vor morgen früh konnte er den Brief nicht erhalten — dann war es vielleicht schon zu spät. Selbst zu ihm gehen? Eine tiefe Welle flog bei diesem Gedanken über ihr Gesicht. Sie würde ihn sicher zu Hause antreffen! — Was sollte sie tun? Dies war das Einfache.

Säufend überlegte sie. Jetzt war es gleich neun Uhr. In einer Stunde konnte sie wieder da sein. Sie dachte nicht an das Außergewöhnliche eines solchen Schrittes — sie mußte ihn unter allen Umständen sprechen. Aus dem Haus kam sie wohl schon; die Dienerschaft war gewöhnt, daß sie oftmals vor dem Schlafengehen sich im Park erging. Nach entschlossenem Wurf sie einen langen Mantel über das weiße Hauskleid, in das sie gehüllt war und bedeckte das blonde schimmernde Haar mit einem schwarzen Epigenduch. Nun sie diesen Gedanken einmal erfaßt hatte, gab es für sie keine Ueberlegung mehr — nur eins beherrschte sie — du wirst ihn wiedersehen! Und das trieb sie mit unwiderstehlicher Macht vorwärts.

Sie konnte ohne Furcht gehen ihr Gatte bedurfte ihrer nicht; ehe er aus seinem Schlummer erwachte, war sie längst wieder daheim. Und sie hatte auch Glück; ungelesen kam sie zum Hause heraus und eilte beflügelten Schrittes nach der Wohnung des Geliebten, die nicht allzuweit entfernt war; in einer guten Viertelstunde war sie dort. Da kam ihr auf der andern Seite ein Herr entgegen, den sie am Säbelkürren als einen Offizier erkannte. Sie verlangsamte daher etwas ihre Schritte und hielt sich im Schatten der Mauer, um nicht gesehen zu werden. Er stieg, kam dann direkt herüber auf sie zu und hemelte sich. mit

einem festen Blick in ihr Gesicht zu sehen, das sie aber nicht verhielt hatte und zur Seite wandte, während sie sich beeilte, aus seiner Nähe zu kommen.

„Wie Du willst, ich habe mein Möglichstes getan. Noch heute werde ich zu meinen Eltern zurückkehren.“ — „Das wirst Du nicht tun!“ Mit festem Griff faßte er ihre Hand. „Du meinst, ich wolle Dich fortgeschicken und damit der Welt neuen Anlaß zu Spötereien geben? Du bleibst bei mir und hast, wie immer, mein Haus zu repräsentieren. In unseren Beziehungen soll sich nichts ändern — fremd genug waren wir uns immer schon!“

Eine tiefe Bitterkeit klang aus seiner Stimme bei diesen letzten Worten.

„Wie Du willst! Ich füge mich Deinem Beschluß,“ entgegnete sie ruhig und ging hinaus —

Mit einem Stöhnen sank er zurück in seinen Sessel. Das also war das Ende!

Und doch war sein Weib gar nicht so schuldig. Die Natur forderte ihr Recht, und Jugend gehört zu Jugend! Aber vor allem die Pflicht, und die hatte sie größtlich verlegt.

Er ordnete seine Papiere, schrieb verschiedene Anweisungen und öffnete zuletzt eine Kassette — seine so lange nicht benutzten Pistolen lagen darin. War es eigentlich nicht lächerlich, daß er, der Greis, mit einem jungen, lebenskräftigen Mann zu blutigem Kampf in die Schranken treten wollte? Aber die Ehre erforderte es!

Plötzlich überkam ihn ein Schwindel. Er mußte sich halten, daß er nicht fiel. Kaum, daß er noch seinem Kammerdiener klingeln konnte, der ihm erschreckt in sein Schlafzimmer half.

„Soll ich Frau Grafen?“

„Nein, nein, es ist nicht nötig, es wird vorübergehen, wird schon besser werden!“

Aber es wurde nicht besser — die Aufregung war zu groß gewesen und hatte nachteilig auf sein Herz gewirkt. Gegen seinen Willen wurde Regina doch benachrichtigt, die erschreckt an sein Lager eilte. Sie erteilte Befehl, daß sofort dem Arzt telephoniert werde.

Bedenklich sei der Anfall gerade nicht; aber bei dem

(Fortsetzung folgt.)

○ Selbstoperateur. Aus Annehm wird gemeldet: Der 70jährige Landwirt Chalet hatte sich kürzlich durch einen Beißhieb schwer am Fuße verletzt. Trotz dieser Verletzung setzte er seine Arbeit fort, bis er sich zu Bett legen mußte. Die Wunde verschlimmerte sich jedoch derartig, daß der Fuß nur noch durch wenige Muskelfasern sowie durch Sehnen gehalten wurde. Chalet hatte nun den schrecklichen Mut, sich selbst den Fuß abzuschneiden. Nach vollendeter Operation steckte sich der Landwirt eine Zigarette an, humpelte in den Garten und begrub dort seinen Fuß. Kurze Zeit darauf bekam er jedoch Fieber und mußte ins Hospital gebracht werden.

○ Ungewöhnliche Dürre in Sowjetrußland. In den nördlichen und östlichen Gebieten Sowjetrußlands herrscht eine ungewöhnliche Dürre. Im Wolgagebiet und im Ural ist die Ernte großen Gefahren ausgesetzt. In Petersburg und in anderen Städten sind zahlreiche Fälle von Hirschschlag zu verzeichnen. Eine solche hohe Temperatur wie in diesem Jahr ist nach dem Gutachten des Petersburger Observatoriums seit 100 Jahren nicht mehr festgestellt worden.

Bunte Tageschronik.

Berlin. Das seltene Fest der Eisernen Hochzeit konnte in diesen Tagen das Karl Breitfeldt'sche Ehepaar in Bärwalde (Neum.) feiern. Der Jubelbräutigam ist 92 Jahre, die Jubelbräut 87 Jahre alt. Beide Ehegatten sind noch verhältnismäßig rüstig.

Breslau. Eine Frau, die in der Heil- und Pflegeanstalt in Kreuzburg untergebracht, aber als gebessert entlassen worden war, erschlug in Koffelt ihr acht Monate altes Kind mit der Axt, anschließend in neuer geistiger Umnachtung.

Kopenhagen. In Skarup bei Brande wütete ein Moorbrand, der durch Funkenflug aus einer Lokomotive entstanden war. Das Feuer umfaßte eine Fläche von 1500 bis 2000 Morgen Land. Der Schaden ist recht bedeutend, da durch das Feuer eine Anzahl von Pflanzungen vernichtet sind.

Kleine Nachrichten.

Die Ruhrkrise.

Berlin, 20. Juli. Die Ruhrhandelskammern Bochum, Dortmund, Duisburg, Wesel, Essen und Münster weisen, dem D. S. D. zufolge, die Reichsregierung, die preussische Staatsregierung und die verantwortlichen Körperschaften mit allem Nachdruck auf den unhaltbaren Zustand hin, in den die gesamte Wirtschaft des Ruhrgebiets geraten ist.

Postfremde für die Kleinindustrie des besetzten Gebietes

Berlin, 20. Juli. Auf Grund von Verhandlungen, die im Reichswirtschaftsministerium mit den Beteiligten stattgefunden haben, werden dem besetzten Gebiet aus Postwechselgeldern zehn Millionen Reichsmark Kredite zur Reuebelebung und Förderung der handwerklichen und Kleinindustriellen Produktionen sowie auch des Einzelhandels zur Verfügung gestellt. Die Postwechselgelder werden von der Preussischen Staatsbank im Wege des Diskontkredits zum jeweiligen Reichsbankdiskontsatz der Preussischen Zentralgenossenschaftskasse, der Dresdner Bank (Genossenschaftsabteilung) sowie der Deutschen Girozentrale zunächst auf sechs Monate überwiesen. Diese leihen das Geld wieder an die Kreditgenossenschaften und Sparkassen weiter. Die Verlängerung der Kredite über sechs Monate hinaus ist in Aussicht genommen. — Um die Kredithilfe auch im übrigen wirksam zu gestalten, sollen Darlehen bis zum Höchstbetrage von 3000 Reichsmark gegeben werden. Dieser Betrag darf nur in den dringenden Fällen überschritten werden. Bei der Weiterleitung der Gelder an die drei genannten Stellen wird die Auflage gemacht werden, daß die Zinsspanne zwischen der Preussischen Staatsbank und dem letzten Kreditnehmer nicht mehr wie 3% betragen darf. Im übrigen dürfen auch diese Kredite nur auf geschäftlicher Grundlage, besonders nur an kreditwürdige Personen gegeben werden. Es sollen deshalb Darlehen auch grundsätzlich nur gegen Wechsel gewährt werden.

Steuerfreie Zuwendungen an politische Parteien.

Berlin, 20. Juli. Der Steuerausschuß des Reichstags nahm heute einen Antrag des volksparteilichen Abgeordneten Mittelmann an, wonach Zuwendungen an politische Parteien und Vereine, sofern die Verwendung zu politischen Zwecken gesichert ist, steuerfrei sein sollen. Ebenso nahm der Ausschuss einen Antrag des deutschen nationalen Abgeordneten Gerde an, demzufolge für die Erbschaftsteuer die Rückwirkung obiar

Sicherzustellen nur die Zuwendungen an politische Parteien und Vereine bis zum 31. Dezember 1923 gelten soll. Schließlich wurde noch ein Antrag des volksparteilichen Abgeordneten Reinath angenommen, der im Rahmen der Erbschaftsteuer allgemein Beiträge an Personenvereinigungen, die nicht lediglich die Förderung ihrer Mitglieder zum Zweck haben, für steuerfrei erklärt, soweit die von einem Mitgliede in einem Kalenderjahr der Vereinigung geleisteten Beiträge 500 Reichsmark nicht übersteigen.

Klassenbezeichnung in preussischen Volksschulen.

Berlin, 20. Juli. In einer Mitteilung des preussischen Unterrichtsministers wird es, nicht nur aus Gründen pädagogischer Art, als geboten bezeichnet, die Klassenbezeichnungen der Volksschulen mit acht aufsteigenden Klassen als 8 bis 1 allgemein durchzuführen. Hierbei soll jedoch möglichst eine Schädigung der Kinder vermieden werden, die zurzeit in oberen Klassen achtklassiger Schulen mit anderen Klassenbezeichnungen sitzen. Dem Amtlichen Preussischen Preßedienst zufolge ordnet der Minister an, daß spätestens vom Beginn des Schuljahres 1927/28 an die Klassenbezeichnungen 8 bis 1 verwendet werden.

Verhaftung des Verlegers der Mitteldeutschen Presse.

Magdeburg, 20. Juli. In seiner Villa in Königsborn ist der Verleger der aus dem Ebert-Rothardt-Prozess bekannten Mitteldeutschen Presse Hans Hottenrott-Straßburg verhaftet worden. Hottenrott hatte noch eine längere Gefängnisstrafe zu verbüßen, galt aber seit etwa zwei Jahren als verschollen.

Kundgebung an die Westfalen.

Münster, 20. Juli. Der Oberpräsident der Provinz Westfalen hat aus Anlaß des Abmarsches der Besatzungstruppen eine Kundgebung an die Bevölkerung der Provinz Westfalen gerichtet, in der er dem geräumten Gebiet ein herzliches „Gut auf“ zuruft. Der Oberpräsident bittet von lauten Befreiungsfeiern Abstand zu nehmen, solange noch Teile der Schwesterprovinz auf Befreiung harren.

Newyorker Sänger in Deutschland.

Hamburg, 20. Juli. Von Cuxhaven trafen heute auf dem Hamburger Hauptbahnhof die mit dem Dampfer „Cleveland“ zu einer Fahrt durch Deutschland herübergekommenen Mitglieder des Newyorker Männergesangsvereins Beechoven ein. Die Abfertigungshalle der Spag war mit Fahnen und Girlanden zum Empfang hergerichtet. Unter dem Gesang „Gott grüße dich“, vorgetragen vom Hamburger Lehrergesangsverein, betraten die Gäste den geschmückten Raum. Der Vorsitzende des Hamburger Vereins, der den Sangesbrüdern schon bis Southampton entgegengefahren war, hielt im Namen der Hamburger Regierung, der Stadt Hamburg und des Lehrergesangsvereins eine Begrüßungsansprache. Seinen herzlichsten Dank für den freundschaftlichen Empfang in der alten Heimat sprach der Präsident des Newyorker Chors Philipp Langes aus. Die Gäste werden morgen vom Senat empfangen und fahren mittags nach Berlin weiter, wo sie nachmittags 5.20 Uhr auf dem Lehrter Bahnhof eintreffen und von dem Berliner Beechoven-Chor und den Mitgliedern des Berliner Sängerbundes begrüßt werden. Die Sänger werden auf ihrer Reise außerdem Leipzig, Eisenach, die Wartburg, München, Stuttgart, Heidelberg, Baden-Baden, Darmstadt, Mainz, Wiesbaden, Wiesbaden und Frankfurt a. M. besuchen, wo am 8. August die Reise ihren Abschluß findet. Einzelne Gruppen werden anschließend noch nach der Schweiz und Italien fahren.

Spiel und Sport.

Sp. Schachturnier in Breslau. Aus Anlaß eines Kongresses des Deutschen Schachbundes in Breslau, der in der Zeit vom 18. Juli bis 2. August stattfindet, veranstaltet der Deutsche Schachbund ein Turnier, das am ersten Tage folgende Ergebnisse zeitigte: Erste Runde Meisterturnier: Bogeljubow - Blümling 1:0, Zarrasch - Moritz 1:0, Wagner - Bader 0:1, Rubinstein - Gottschall 0:1, Grünfeld - Nimcowitsch 1/2:1/2, Rethi - Samisch 0:1; Rundenhauptturnier: Müller-Bergmann 0:1, Hufschung-Urbach 1:0, Kühn-Kaltbeuer 1:0, Fuchs-Schmitt 0:1, Holzhansen-Urbach 1:0, Giff-Schönmann 1:0.

Sp. Deutschland Sieger im deutsch-tschechischen Tennisländerwettkampf. Der zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei vereinbarte Tennisländerwettkampf, der in Berlin stattfand, endete mit einem überlegenen Siege der Deutschen, die die vier Einzelskämpfe und die beiden Doppelskämpfe an sich bringen konnten.

Arbeiter und Angestellte.

Börsen. (Vor umfangreichen Ausperrungen in der Textilindustrie.) Die Arbeitgeber der schlesischen Textilindustrie haben beschloffen, die Streikenden auszusperrn, falls die Arbeit nicht sofort wieder aufgenommen wird. Von dieser Aussperrung würden 63.000 Arbeiter betroffen werden. Der Schlichter der Provinz Niederschlesien hat inzwischen Verhandlungen zur Regelung der Löhne in der gesamten Textilindustrie auf Mittwoch anberaumt.

Saarbrücken. (Streikbeschluss im Saarbergbau.) Die Konferenzen des Deutschen Bergarbeiterverbandes und des Christlichen Gewerkevereins im Saargebiet lehnten einstimmig das Lohnhöherungsangebot der französischen Bergwerksdirektionen um 25% ab und beschloffen mit großer Majorität den Streik, der nach Ablauf des Tarifs, am Montag, 27. Juli, einsetzen wird.

Köln. (Arbeiterentlassungen auf den Stinnes-Konzern-Gruben.) Auf den zum Stinnes-Konzern gehörenden Gruben „Besshofen“ und „Lohberg“ wurde 1200 Bergarbeitern wegen Abnahmangel zum 31. Juli gekündigt. Auch der Bochumer Verein ist gezwungen, Kündigungen vorzunehmen, und zwar sollen Ende Juli 300 Arbeiter entlassen werden.

Basel. (Die Lage auf dem Schweizerischen Arbeitsmarkt.) Die Lage auf dem Schweizerischen Arbeitsmarkt hat sich im Laufe des Monats Juni leicht verschlechtert. Die Zahl der Stellenjuchenden stieg von 7189 Ende Mai auf 8034 Ende Juni oder um 12%. Auf hundert offenen Stellen entfielen am 30. Juni 241 Stellenjuchende gegenüber 180 Ende Mai.

Börse und Handel.

Amtliche Berliner Notierungen vom 20. Juli.

* Börsenbericht. Die Wiederaufnahme der Notierung deutscher Anleihen belebte diesen in der letzten Zeit vernachlässigten Markt etwas, so konnte sich Kriegaanleihe auf 0,26% erholen. Die übrigen Märkte, denen jegliche Anregung fehlte, lagen bei ganz minimalem Geschäft vernachlässigt, mit Ausnahme der gut behaupteten Kalkwerte bröckelten daher die Kurse meist weiter etwas ab. Am Geldmarkt ist die Lage ziemlich unverändert, tägliches Geld wurde mit 8,50-9%, monatliches Geld mit 10-11% genannt.

* Devisenbörse. Dollar 4,19-4,21; engl. Pfund 20,39-20,44; holl. Gulden 168,51-168,93; Danzig 80,85 bis 81,05; franz. Frank 19,79-19,83; belg. 19,41-19,45; Schweiz. 81,46-81,66; Italien 15,49-15,53; schwed. Krone 112,86-113,14; dän. 89,58-89,80; norweg. 76,00 bis 76,20; tschech. 12,43-12,47.

* Eierbörse. a) für inländische Eier: große, vollfrische, gestempelte Inlandsener 14% Pfg., frische Inlandsener über 55 Gramm 12-12 1/2 Pfg., frische Inlandsener unter 55 Gr. 11 1/2 Pfg., b) für ausländische Eier: extra große Eier 13 1/2 bis 14 Pfg., große Eier 11 1/2-12 Pfg., normale Eier 8 1/2 bis 10 Pfg., abweichende Eier 7 1/2-8 Pfg., kleine und Schmutzeier 7 1/2-8 Pfg. Witterung heiß. Tendenz ruhig.

* Produktbörse. Getreide und Ölsaaten pro 1000 Kilogramm, sonst pro 100 Kilogramm.

	20. 7.	18. 7.		20. 7.	18. 7.
Belz., märk.	—	—	Weizl. f. Brl	13-13,2	13-13,2
pommerscher	—	—	Roßl. f. Brl.	13,5	13,5
Wagg., märk.	194-198	—	Kaps	340-345	340-350
pommerscher	—	—	Leinfaat	—	—
westpreuß.	—	—	Vitor.-Erbf.	29-34	29-34
Futtergerste	200-215	200-215	fl. Speiseerb	25-26,5	25-26,5
Braugerste	—	190-194	Futtererbfe	23-26,5	22-26
Hafer, märk.	248-255	245-255	Beluchfen	23-26,5	23-26,5
pommerscher	—	—	Niderbohnen	24-26	24-26
westpreuß.	—	—	Widen	26-28,5	26-27,5
Weizenmehl	—	—	Lupin., blaue	12-13	12-13
p. 100 Kil. fr.	—	—	Lupin., gelbe	15,0-16,5	15,0-16,5
Wln. fr. inf.	—	—	Sera-ella	—	—
Erd. (feinst.)	33,5-36	33,7-36,5	Rapskuchen	16-16,2	15,8-16
Wrl. fr. Rot.	—	—	Leinfuchen	22,6-22,8	22-22,2
Waggenmehl	—	—	Erdenschnl.	11,2-11,5	11-11,2
p. 100 Kil. fr.	—	—	Wv. Buchschl.	17-19	17,5-19
Berlin fr.	—	—	Torschl. 30/70	9,6-9,7	9,6-9,7
infl. Erd.	29,5-31,7	30-32,2	Kartoffelsl.	25,5-25,8	25-25,5

Schriftleitung Wlth. Bell jr., Halber i. Westf.

Einige junge Leute

für leichte lohnende Beschäftigung gesucht.

Isolierrohrwerk

G. m. b. H.
Halver i. W.

Wir suchen

per sofort

15 Mädchen

sowie

10 junge Burschen

für unser Werk Südr.

Aluminium- u. Metallwerke
Degenhardt & Gippel
Halver.

Gerste, Gerstenmehl,
Mais, Maismehl,
Rübenfütter, Futter-
hafer, Futterweizen,
Pferdemelasse, Roh-
salz, Viehsalz

hat auf Lager vorrätig
Otto Ehler,
Dhl-Röndahl.

Rauch- u. Kau-
T a b a k

Fr. Herm. Bohmer,
Schalksmühle.
Wiedervert. z. Fabrikpreise

Badeanstalt in der Ostschule.

Die Badeanstalt in der Ostschule ist vom 25. Juli d. J. ab an jedem Sonnabend von 1 bis 7 Uhr nachm. für Erwachsene geöffnet.

Die Zulassung zu den Bädern endet 1/2 Stunde vor Schluß der Badezeit.

Die Badearten werden von dem Bade-
wärter verabfolgt und berechtigen der Nummer
nach zur Zulassung zum Bade. Die Badeord-
nung ist genau inne zu halten.

Preis für ein Wannenbad 65 Pfg

Halver, den 20. Juli 1925.

Der Amtmann.

Kopierbücher

zu 500 u. 1000
Seiten
sind vorrätig bei
W. Bell jr., Halver

Am Donnerstag, den
23. Juli erhalte ich
tragende

Rühe u.
Rinder

sowie Oldenburger

Läufer-
Schweine

Carl Schmale
Halver
Telefon 23.

Freitag Morgen, 24.
Juli erhalte ich

Rühe

Hugo Kerspe,
Halver, Fernspr. 52

Blütenkarten liefert
schnellstens
Druckerei Wlth. Bell jr.

Vorrätig auf Lager
und empfehlen zu den
billigsten Tagespreisen:

Prima Weizenmehl
„ Kristallzucker
„ Rosinen
„ Korinthen
„ Koch u. Tafelsalz
„ Futterhafer
„ Pferdehäcksel
„ Futterweizen
„ Weizenkleie
Garantiert reines
Gerstenmehl

Garantiert reines
Maismehl, Torfstreu
sowie hochprozentigen
Schw. Ammoniak,
Thomasmehl, Knochen-
mehl u. sämtliche Sorten
Rohlen.

Bürger & Lausberg,
Halver, Tel. Nr. 326

Beim Einkauf

vergessen
Sie nicht



Kannegiesser's Kaffee

In 1/2-Pfund-Packungen aus der
Kaffee-Großrösterel
Robert Kannegiesser,
Barmen
Gegr. 1844.



Herde u. Oefen

ab Lager Kierspe zu
Fabrikpreisen ab.

Otto Haase & Co.
Kierspe, Telef. 181
Amt Meinerzhagen.



nur doppelt gereinigte, füllkräftige
Qualitäten, jedes Quantum, lose
und in Packungen.

Bettbarchente

80, 130, 140 und 160 cm breit
garantiert farbecht und federdicht,
rot, rosa, blau, lila usw.

Aussteuern

in bekannter Preiswürdigkeit.
— Eigene Anfertigung
sämtlicher Bettwaren.

Moderne
Bettfedern-
Reinigungsanlage
mit elektr. Betrieb

KAUF- und VERSANDHAUS

Hermann
Kornblum
Hagen i. Westf.
Frankfurter Str. 97-109

Schriftliche Bestellungen werden
sorgfältig ausgeführt.
Zusendung erfolgt
kostenlos d. eigene Autos od. Post